

spitzen mit Leichtigkeit umwandelte. Dieser Fang mußte mich überraschen, denn die eigentliche Heimat des Stachelschweins ist Südeuropa und Afrika.

Daß ich Schlangen auf meiner Insel zahlreich vorfand, brauche ich wohl nicht zu sagen. Ich erlegte, so viel ich konnte, und habe mich dabei wunderbarerweise nur einmal in wirklicher Lebensgefahr befunden. Dies war, als ich einst den Gipfel meines hohen Hügel's bestieg, um meine übliche Rundschau nach dem Rettungsschiff zu halten. Eben, als ich mich eine kleine Strecke von der Höhe entfernt hatte, wand sich eine mehrere Fuß lange Schlange durch das hohe üppige Gras und versuchte, eilig zu entfliehen.

Als ich sie verfolgte, schnellte sie wütend empor und machte Anstalt, mich zu umzingeln. Ein tüchtiger Schlag mit meinem Bogen belehrte sie indessen eines Besseren, so daß sie niederfiel und nach einigen Zuckungen verendete.

In Amerika pflegt man den von Schlangen Gebissenen Whisky in den Mund zu gießen; denn erreicht man es, sie betrunken zu machen, so sind sie gerettet. Dies gelingt leicht, wenn seit dem Bisse noch nicht lange Zeit verflossen ist; auch kommt viel darauf an, an welcher Körperstelle sich der Biß befindet. Dies Mittel ist also einfach, und wie die Erfahrung lehrt, sehr wirksam. —

Die größten und gefährlichsten Gegner der Klapperschlange sind die gewöhnlichen schwarzen Schlangen und die Schweine. Lache der Leser nicht! Die Sache verhält sich wirklich der Wahrheit gemäß. Nichts soll merkwürdiger sein, als der Kampf einer Klapperschlange mit einem Schweine. Das edle Vorstentier fürchtet dies Reptil gar nicht, bewacht aber jede Bewegung des letzteren mit außerordentlicher Aufmerksamkeit. Springt die Schlange, dann hält ihr das Schwein blitzschnell seine Seite hin; denn dort mag sie hinbeißen, — im Fett nämlich hat das Gift keine Wirkung, sondern ist nur tödtlich, wenn es sich mit dem Blute unmittelbar vermischt. Ja man kann sogar Schlangengift ohne Gefahr verschlucken. Auch das Fleisch der Schlange ist nicht giftig und scheint für das Schwein ein reiner Leckerbissen zu sein. Hat die Schlange ihr Gift vergeudet, dann faßt das Schwein sie im Genick, tritt auf den Körper und reißt sie in Stücke. Eine Herde Schweine säubert bald das Dickicht von Klapperschlangen. —

Auch der Hirsch ist ein ganz achtbarer Gegner der scheußlichen Tiere. Sieht er eine Klapperschlange zusammengerollt daliegen, so zieht er alle vier Läufe dicht aneinander und springt mit Blitzesschnelle gerade mitten auf die Schlange, deren Körper von den scharfen Hufen augenblicklich, wie mit Messern, zerschnitten wird.

Der Todfeind der Klapperschlange ist aber, wie schon erwähnt, die gewöhnliche schwarze Schlange. Sie ist wirklich ein öffentlicher Wohlthäter. Sie wird ungeheuer groß, aber sie greift niemals Menschen an, wovon Beispiele zu Tausenden erzählt werden. — Die Klapperschlange fürchtet sie und sucht sie zu vermeiden. Sie hat guten Grund dazu; denn ihre Feindin ist stärker als sie, schnell wie der Blitz und kampflustig, wie ein Streithahn. Begegnet diese der Klapperschlange, so greift sie ohne Zögern an. Ich selbst habe einem solchen interessanten Kampfe nicht beigewohnt und erzähle daher jetzt von Hörensagen.

Wird die Klapperschlange ihren schwarzen Feind gewahr, so rollt sie sich gleich